

## **Presseclub Nürnberg – 8. 1. 2015 – Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister von Erlangen**

Acht Monate ist Florian Janik, 34, im Amt. Die bisher schwierigste Situation war, das berichtet der neue Erlanger Oberbürgermeister im Presseclub Nürnberg, in 3 Tagen 300 Flüchtlinge unterzubringen. Doch er denkt weiter. „Welche Angebote müssen wir machen, dass sich die Leute hier wohlfühlen?“, fragt er. Denn die meisten der Flüchtlinge werden wohl über längere Zeit bleiben.

Erlangen hat Erfahrung mit Zuwanderung. Hugenotten, Katholiken und nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Siemensianer in Scharen. „Wer nachliest: Das war damals ganz schön heftig, es gab auch Zwangszuweisungen in Wohnungen.“ Den promovierten Sozialwissenschaftler bewegt innerlich auch das Auseinanderdriften der Gesellschaft – bezüglich der Einkommen, aber auch an Macht – und die Frage nach dem Gemeinwohl. Wie können (mehr) Menschen an Politik beteiligt werden? Wie gelingt es, andere Form der Kommune zu vermitteln? Dabei scheut sich Janik nicht, der Bürokratie ein Loblied zu singen: Sie Sorge für Fairness, müsse aber auch Möglichkeiten der Entwicklung aufzeigen.

Bei der Kommunalwahl hatte der SPD-Fraktionsvorsitzende den Amtsinhaber Siegfried Balleis entthront, der Erlangen 18 Jahre lang regierte. Nun stehen auf seiner Agenda große Themen: knapper Wohnraum, knappe Gewerbeflächen, die Entwicklung Erlangens in die Region hinein.

### **Wohnen**

In Erlangen fehlen allein 1000 geförderte Wohnungen, auch Mittelschichtsfamilien sind durch die hohen Mieten unter Druck. Bestandsverdichtung ist unausweichlich, neue Baugebiete werden von der GeWoBau und der GBW erschlossen, der Geschosswohnungsbau präferiert – zudem zeige ein Aufruf Wirkung, bestehende Häuser aufzustocken. „Die Leute kommen mit ihren Ideen zur Bauaufsicht.“

### **Gewerbeflächen**

Seit zehn Jahren sind keine neuen ausgewiesen worden, der Bedarf ist groß. „Wir haben 100.000 Einwohner und 100.000 Arbeitsplätze – wir müssen keine neuen Firmen anziehen, aber den ansässigen Platz zum Wachsen bieten“, sagt Janik.

### **Öffentlicher Nahverkehr**

Die Vereinbarung zur Stadtumlandbahn und den geplanten Zweckverband sieht Florian Janik mit großen Erwartungen entgegen. 60.000 Menschen pendeln täglich nach Erlangen ein, 15.000 aus der Stadt hinaus. Das geplante L der Stadtumlandbahn könne auf wesentlichen Strecken ein attraktives Angebot machen. Dass das bestehende sternförmige Netz („Die Busse fahren immer irgendwie falsch.“) heutigen Bedürfnissen nicht mehr angemessen ist, beklagt der OB laut. Eine Neuordnung sei überfällig und müsse die Anschlüsse in den Landkreis beinhalten.

### **Innenstadt**

Der Handel hat sich aus der Altstadt hin zu den Arcaden verlagert. „Das wird noch problematischer“, prognostiziert Janik. Wenn die Universität in den Himbeerpalast zieht und Siemens sich nach Süden verlagert, werden die Käufer folgen. Gegenmittel: Das Wohnen in der Altstadt müsse attraktiver und neuer Wohnraum

geschaffen werden, um Bewohner vor Ort bringen. Wie am Bohlenplatz könnten sich dann auch spezialisierte Geschäfte etablieren.

### **Sportförderung**

Der Handball-Bundesligist HC Erlangen muss in der Nürnberger Arena spielen. Andere Oberbürgermeister hätten sich für den Sport so richtig in die Bresche geworfen, provozierte Moderator Stephan Sohr. Sportförderung ja, antwortete Janik, aber „mit Maß und Ziel“. Der Freistaat habe Drittmittel zugesagt, nun werde hinter verschlossenen Türen verhandelt über ein Gesundheits- und Begegnungszentrum mit Halle. Auch die Universität und die Franconian International School säßen mit am Tisch.

### **MedizinStadt / Universität**

Das Medical-Valley, das sich von Erlangen bis Forchheim zieht, sei ein Erfolg – aber zu technisch. Die Fragen „Was bedeutet das für mich?“ und „Wie kann die Gesundheitsversorgung für den einzelnen verbessert werden?“ will Janik deutlicher stellen.

Die Entscheidung der Friedrich-Alexander-Universität, sich neu zu strukturieren, begrüßte Janik. Da sei er mit Nürnbergs OB Ulrich Maly einig. „Die Neuaufstellung der FAU ist genau das Richtige.“ Ein Helmholtz-Zentrum wird am Südgelände aufgebaut, ein Max-Planck-Zentrum wird bis 2018 am Klinikum angesiedelt und auf dem geplanten Siemens-Campus soll auch anwendungsorientierte Forschung angesiedelt werden.

Ob sich der Politikstil geändert habe, wo nun eine andere Generation die Chefsessel der Rathäuser besetze – lautete eine Frage. Der hänge ja nicht am Alter, beschwichtigte Florian Janik, aber es sei schon spürbar. Als Beispiel nennt er das erste Treffen mit dem ebenfalls neugewählten Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Alexander Tritthart. Sie beide seien zu Fuß gekommen, dann gemeinsam zur Verwaltungsratssitzung der Sparkasse spaziert. Vor Jahren undenkbar. Realität aber war, dass die drei OBs der Städteachse schon zusammen gelaufen sind. „Ich bin kein Läufer“ sagt Janik. „Aber vielleicht bringen wir eine Triathlon-Staffel zusammen?“ Janik schwimmt, Jung radelt, Maly läuft.

Text: Gabi Pfeiffer